



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner
Carmen Granderath

E-Mail
granderath@krefeld.ihk.de

Telefon
02151 635-357

Datum
5. November 2014

130 Tage nach der Wahl – Quo vadis Mönchengladbach? Nr. 248/14 **Regionalausschuss tauscht sich mit Oberbürgermeister aus**

130 Tage nach seiner Wahl zum Oberbürgermeister steht für Hans Wilhelm Reiners fest: „Die Verwaltung kann man mit einem großen Tanker vergleichen. Wenn man eine andere Richtung einschlagen möchte, benötigt das Zeit.“ Allerdings habe er von Anfang an nicht vorgehabt, alles auf den Kopf zu stellen, erklärte der Oberbürgermeister den Mitgliedern des Regionalausschusses der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein. Das Unternehmergeremium hatte Reiners eingeladen, um mit ihm unter dem Motto „130 Tage nach der Wahl – Quo vadis Mönchengladbach?“ über den Wirtschaftsstandort Mönchengladbach zu reden.

Hoffnung machte Reiners den Unternehmern in Sachen Lkw-Routenkonzept. „Der Rat wird noch in diesem Jahr entscheiden, ob es umgesetzt wird“, erklärte er. Schließlich gebe es inzwischen Vorschläge für die Finanzierung der sogenannten „Grundsicherung der Erreichbarkeit“, die mit rund sechs Mio. Euro zu Buche schlägt. „Wenn wir das machen wollen, müssen wir allerdings andere Dinge verschieben oder sogar streichen. Das wird eine der politischen Entscheidungen der kommenden Wochen sein.“

Unklar ist weiterhin die Zukunft des JHQ. Reiners betonte, dass die Stadt das Areal in Hardt nur dann komplett anmieten könne, wenn die Erstaufnahme für Flüchtlinge und eine Nutzung durch die Konzertagentur Lieberberg zu den bisher diskutierten Bedingungen zustande kämen. Gut sehe es für die Erstaufnahmeeinrichtung aus. „Das Land und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben reden miteinander, sodass ich davon ausgehe, dass die Einrichtung im Herbst 2015 ihre Arbeit aufnehmen kann.“ Das sei für die Stadt sehr wichtig. Schließlich hätte sie

im laufenden Jahr überplanmäßig zusätzliche 2,8 Mio. Euro für die Unterbringung von Flüchtlingen investieren müssen. Hinter dem Zustandekommen eines Vertrags mit Lieberberg steht indes ein großes Fragezeichen. Zeitnah müsse man mit der Politik klären, ob das dritte angedachte Projekt, die Ansiedlung eines Freizeitparks namens „Four Seasons“, überhaupt infrage käme. Zumal der Regionalplan für eine solche Nutzung des JHQ geändert werden müsse. „Da sollten wir dem Investor schon bald ein Signal geben, ob er seine Planungen fortsetzen kann.“

Als weiteres großes Thema nannte der Oberbürgermeister die Erarbeitung des neuen Regionalplans und erläuterte die Schwierigkeiten, die aus seiner Sicht mit dem gewünschten interkommunalen Gewerbegebiet Hardt-Mackenstein verbunden sind. „Die Bezirksregierung fordert, dass zunächst das Viersener Gewerbegebiet Mackenstein ausverkauft werden soll. Außerdem liegen große Teile in einer Wasserschutzzone, sodass wir über einen Bürostandort reden würden.“ Eine solche Nutzung sei allerdings für die City-Ost vorgesehen, für die man nun „den ersten Aufschlag braucht“. Möglich sei auch ein zweites interkommunales Gewerbegebiet mit der Gemeinde Jüchen zwischen Sasserath und Jüchen.

Außerdem thematisierte der Oberbürgermeister den Masterplan. IHK-Präsident Heinz Schmidt bat ihn, sich für die Umsetzung einzelner Masterplanprojekte einzusetzen. „Wir müssen dafür sorgen, dass wir die Dinge angehen. An der Umsetzung des Masterplans werden wir als Stadt gemessen“, sagte Schmidt. Reiners geht davon aus, dass das Areal des Polizeipräsidiums an der Theodor-Heuss-Straße, das ab 2017 nicht mehr genutzt wird, ein großes Projekt sein werde, das nach der City-Ost nun in den Fokus der Stadtentwicklung gerate. „An dem Standort schlummert ein großes Potenzial für die Stadt“, so der Oberbürgermeister.